

Gedichte mit dem Schliff der Wortfeile

Matthias Kehle liest und redet in Pflugfelden

Er bezeichnet sich als Pragmatiker und ist doch Künstler, von Rezensenten gepriesen, mit Preisen gewürdigt. Mit Matthias Kehle hat sich jetzt beim „Sternmut Literatur bunt“ in Pflugfelden eine interessante Dichterpersönlichkeit vorgestellt.

VON ASTRID KILLINGER

Fasziniert lauschen die Gäste. Ein großer Rhetoriker ist Matthias Kehle zwar nicht, und sein etwas heiser belegter Karlsruher Slang, so amüsant er ist, ändert daran nichts. Doch die Stärke seiner Gedichte trägt darüber hinweg, ist auch nicht durch Geschirreklapper und andere Störungen klein zu kriegen.

Mit einem Minimum an Worten lässt er in einem seiner Porträtedichte die Figur des Großvaters lebendig werden, lässt an einer Zugfahrt oder einer Wanderung teilhaben.

Kritiker haben ihm Reife, minimalistische Leichtigkeit, höchste sprachliche Präzision bescheinigt. Der Ludwigsburger Autor Norbert Sternmut vergleicht die Arbeit des Kollegen mit der eines Bildhauers, der im Steinbruch der Lyrik haue und mit der Wortfeile zum Feinschliff ansetze.

Ob ihn der Verstand mehr lenke als die Emotion, wollte eine Zuhörerinnen wissen. Es sei die Sprache, sein Material, was ihn leite, antwortete Kehle und berief sich auf Gottfried Benn: Ein Gedicht besteht aus Worten, nicht aus Gefühlen. Er sei extrem formbe-

wusst. An einem schmalen Gedichtband arbeitet er Jahre. Die Hauptarbeit dabei: Kürzen.

Dabei folgt er nicht Schemata und stellt hinterher erst die passgenaue Metrik fest oder wird von anderen darauf aufmerksam gemacht. Das sei die jahrelange Übung. Die hat der studierte Germanist und Soziologe und Journalist auch durch wissenschaftliche Publikationen, durch Reportagen und andere Beiträge für Zeitungen, Zeitschriften und den Rundfunk.

Seit vielen Jahren ist er im Vorstand des Verbandes deutscher Schriftsteller (VS) in Baden-Württemberg, seit November 2009 dessen Vorsitzender. Er halte sich für einen Pragmatiker und sehe seine Aufgabe darin, die gewachsenen Strukturen des „Literaturlandes“ Baden-Württemberg zu pflegen.

Aufregen kann er sich aber dennoch, und zwar über den Deutschunterricht, der sich in 30 Jahren nicht geändert habe und den Schülern den Spaß an der Literatur verderbe. Ärger hat er auch wegen Stuttgart 21. Eine offizielle Stellungnahme als VS-Vertreter will er nicht nur deswegen nicht abgeben, weil er persönlich neutral ist, sondern auch, weil das Bahnprojekts kein Thema für den VS sei. Viele Prügel habe er für diese Position, „die unbequemste“ von allen, eingesteckt. Zu literarischen Reizthemen wie Martin Walser oder den badischen Handschriften tut Kehle aber den Mund auf.